

02.10.2009 02:50 Uhr Lokales Frankfurt Höchst

## Ein Traum von einem Stadtteil

### Jugendliche haben konkrete Vorstellungen für Höchst



*Mehr Skate-Plätze, ein Erlebnisbad und ein Fußballfeld mit Toren – ihre Wünsche hatten die Schüler von vier Höchster Schulen auf Schilder geschrieben, die sie gestern Morgen im Kapellensaal des Bolongaropalast hochhielten. Foto: Hans Nietner*

**Mehr Sportangebote, einen Tanzraum nur für Mädchen und einen Bahnhof, der nicht nach Urin stinkt – Höchster Schüler wissen, was sie wollen.**

Höchst. «Wir wollen ein Jugendcafé, in dem wir chillen können, statt auf der Straße rumzugammeln.» Im Kapellensaal des Bolongaropalastes hatten Schüler gestern endlich mal Gelegenheit, der Stadtverwaltung zu sagen, wie sie sich ihr Höchst vorstellen. Ein erster Versuch war beim vergangenen Höchster Stadtgespräch gestartet worden. «Leider waren fast keine Jugendlichen da», erzählt Thomas Förster, Rektor der Kasinoschule. So habe er die Idee gehabt, die Acht- bis Zehntklässler von vier Schulen zu einem neuen Termin einzuladen. Und sie kamen gerne, denn Wünsche gibt es viele, kleine und große.

«Wir hätten gerne eine Bowlingbahn», sagt Mohammed von der Robert-Koch-Schule. Ob Kletterwand, überdachter Bolzplatz oder ein neues Fußballtor im Luciuspark, die Jungs vermissen vor allem Sportgeräte. «Die Skaterbahn am Mainufer ist langweilig, da gehen wir nicht mehr hin.» Richtig schlimm sei der Bahnhof. «In der Unterführung stinkt es nach Urin», klagt Hostatoschüler Norman. «Der ist so dreckig», findet die 16-jährige Leyla. Da werde man immer angesprochen.

«Angebagert» werden will man auch nicht in Discos. Manch' eine wünscht sich einen eigenen Tanzraum nur für Mädchen. «Sonst traut man sich nicht, so richtig abzugehen.» Auch die männlichen Schüler scheinen ab und zu gerne unter sich zu sein. «Wenn die Mädchen dabei sind, schämen sich manche.» Erstaunlich offene Worte in einem Alter, in dem einem doch eigentlich fast alles peinlich ist.

Moderator der Veranstaltung, Hans-Georg Ulmer vom Jugend- und Kulturzentrum Höchst, sammelt derweil die Vorschläge. Dass Bowling so beliebt sei, war ihm gar nicht klar. Außerdem sei er überrascht, dass die Angebote der Vereine wohl nicht bekannt seien.

Werner Buch vom Stadtplanungsamt Frankfurt hat den Schülern eine gute Nachricht mitgebracht: Es sei tatsächlich Geld da für viele Wünsche, denn zurzeit werde Höchst durch ein spezielles Projekt finanziell gefördert. Das Büro «Planpool» sei beauftragt, Ideen zur Stadtentwicklung vorzulegen.

«Ihr habt eine Superarbeit gemacht», lobt Planpool-Leiter Oliver Leicht die Jugendlichen. Um offene Fragen zu klären, soll bereits nach den Herbstferien aus Lehrern und Schülern ein Team gebildet werden. Es sieht so aus, als könnten einige der Träume wahr werden, und was genauso wichtig ist: Die Jugendlichen fühlen sich schon jetzt richtig gut, weil sie spüren, dass Engagement sich lohnt. Vielleicht besuchen sie mit ihren Ideen bald auch noch den Ortsbeirat. Das fände jedenfalls Verwaltungsdirektor Henning Brandt, eine gute Sache.